



Forschungsbericht

(01.07.2017–30.06.2019)

Forschungsprofil der THC

Forschung an der Theologischen Hochschule Chur weiss sich akademischer Qualität verpflichtet und richtet sich, Chur richtet sich, dem Leitbild der THC entsprechend pastoral aus: Neben dem Beitrag zu Fachdiskursen steht Forschung zu pastoral relevanten Fragen, unbeschadet der akademischen Freiheit und Spezialisierung der einzelnen Forschungspersonen. Stark gewichtet wird der Transfer von Forschungsergebnissen in Kirche und Öffentlichkeit.

Angestrebt werden interdisziplinäre Kooperation, v. a. aber Kooperationen innerhalb der Fächer und mit Institutionen des öffentlichen und kirchlichen Lebens

Im Promotionskolleg bietet die THC qualifizierte fachliche und theologisch-interdisziplinäre Ausbildung von Forschenden mit hoher Flexibilität und persönlicher Begleitung.

Bei alledem folgt die Forschung an der THC der wissenschaftlich-sachlichen Methodik, die dem internationalen Forschungsdiskurs verpflichtet ist.

Zu den Rubriken des Forschungsbericht:

- Unter „Schwerpunkten“ wird lediglich eine Auswahlbibliographie von max. drei Titeln genannt. Weitere Veröffentlichungen der Forschungspersonen finden sich ggf. in deren Publikationsliste, die über www.thchur.ch bei den jeweiligen Lehrstühlen einzusehen ist.
- Als „Forschungsprojekte“ sind aufgeführt: Drittmittelprojekte oder umrissene Projekte mit mehreren Partnern, die über eine Publikation hinausgehen
- „Qualifikationsprojekte“ umfassen Lizentiats- und Dissertationsprojekte
- „Laufende Publikationsprojekte“ sind solche, an denen im Berichtszeitraum gearbeitet wurde, unabhängig von deren Veröffentlichungsdatum.

Die Verantwortung für die Inhalte liegt bei den jeweiligen Forschungspersonen.

Prof. Dr. Manfred Belok
Lehrstuhl für Pastoraltheologie und Homiletik

Schwerpunkte

<i>Beziehungspastoral</i>	
Beschreibung	<p>Die Vielfalt der Lebens- und Beziehungsformen, wie sie in der Gesellschaft, längst aber auch unter den Mitgliedern der römisch-katholischen Kirche anzutreffen ist, ist nach wie vor emotional hoch besetzt. Insbesondere das Thema «Partnerschaft und Ehe» zwischen Frauen und Männern gleichen Geschlechts ist für viele – gerade in der aktuellen Diskussion um die «Ehe für alle» zu einer Zerreihsprobe geworden. Eine Beziehungspastoral, die die Heiligkeit einer jeden Beziehung achtet und allen Beziehungsformen wertschätzend begegnet, beteiligt sich empathisch an den Suchbewegungen und stellt sich vorurteilslos den Anfragen an jede Beziehungsform und engagiert sich aus ihrem Verständnis von Seelsorge als «biographieunterstützende Begleitung», um gemäss Gaudium et spes 1 als Anwalt der Menschen in ihrer «Freude und Hoffnung, Trauer und Angst» wahrgenommen werden zu können.</p>
Literatur in Auswahl	<ul style="list-style-type: none"> • Mitwirkung als Referent an der Nationalen Dialogtagung zu «Vielfältige Paare und Familien – Herausgeforderte Kirchen» am 1.12.2018 in der Universität Bern. – Mein Beitrag wird, für den Tagungsband in erweiterter Fassung, im Sommer 2109 erscheinen. • Manfred Belok: «Ehe für alle»: Gesellschaftlicher Fortschritt oder Kniefall vor dem Zeitgeist? In: Bündner Tagblatt (02.08.2017) 2. • Manfred Belok: Was ist Familie? Eine Bestandsaufnahme. In: SKZ 186 (2018), 312-313.

<i>Seelsorge</i>	
Beschreibung	<p>Das, was mit <i>Seelsorge</i> inhaltlich gemeint ist, was alles mit diesem Begriff verbunden wird und welche Bedeutungsvielfalt ihm innewohnt, ist ein weites Feld und keineswegs eindeutig. Auch ist <i>Seelsorge</i> nicht von anderen, benachbarten Handlungsfeldern, die sich ebenfalls mit der «Seele» des Menschen und seinen seelischen Nöten, befassen, wie etwa die Psychologie und Psychotherapie, klar abzugrenzen. Wohl lässt das Spektrum von <i>Seelsorge</i>-Vorstellungen Seelsorge-Profile erkennen, denen sich immer wieder neu fragend und suchend in Schritten anzunähern lohnt, gerade auch im Diskurs mit der Psychologie und Psychotherapie.</p>
Literatur in Auswahl	<ul style="list-style-type: none"> • Manfred Belok: Herausforderung Seelsorge. In: Isabelle Noth/Claudia Kohli Reichenbach (Hg.): Palliative und Spiritual Care. Aktuelle Perspektiven in Medizin und Theologie, Zürich 2014, 61–83. • Manfred Belok: Seelsorge in der kulturell und religiös pluralen Schweiz. In: Bibel und Liturgie 87 (2014), 85–102. • Manfred Belok: Die Spital- und Klinikseelsorge als Gesprächsseelsorge in einer religionspluralen Gesellschaft. In: Manfred Belok u.a. (Hg.): Seelsorge in Palliative Care, Zürich 2012, 99–114.

<i>Gemeindepastoral</i>	
Beschreibung	<p>War die territoriale Pfarrei/Gemeinde theologisch, sozial und gesellschaftlich lange Zeit der Lebens- und Lernort des Glaubens, so haben wir es heute mit einer pluralen Wirklichkeit von Gemeinde zu tun. Wie sieht diese aus? Welche Konsequenzen sind im Hinblick auf die Ziele, Inhalte und Struktur der Pastoral zu ziehen? Wie können christliche Gemeinden in ihrer pluralen Wirklichkeit hier und heute ihre Sammlung und Sendung verwirklichen, und zwar evangeliumsgemäss, menschen dienlich, situationsgerecht und zukunftsorientiert? Was bedeutet dies für eine Glaubenskommunikation auf Augenhöhe? Und nicht zuletzt: Was bedeutet dies für die erlernten und bis heute weithin wahrgenommenen Rollen der Seelsorger*innen? Welche Rollen-Veränderungen stehen an?</p> <p>Besonderes Augenmerk liegt bei diesem Schwerpunkt auf der</p>

	Kommunikation der Ergebnisse an und der Diskussion mit kirchlichen Institutionen, z. B. auf Dekanatssebene.
Literatur in Auswahl	<ul style="list-style-type: none"> • Manfred Belok: Die Synode 72 Schweiz: Das kirchliche Dienstamt und die Anfänge zweier „Laien“-Ämter. In: Joachim Schmidl/Robert Walz (Hg.): Die Kirchenbilder der Synoden. Zur Umsetzung konziliarer Ekklesiologie in teilkirchlichen Strukturen. Freiburg i. Br. 2015, 138–164. • Manfred Belok: Keine Verantwortung ohne Kompetenzen. Das Subsidiaritätsprinzip als Grundperspektive für die Arbeit von Gemeindeteams. In: Impulse für die Pastoral 3/2013, hrsg. v. Erzbischöfliches Seelsorgeamt Freiburg, Freiburg i. Br. 2013, 31–37. • Manfred Belok/Helga Kohler-Spiegel (Hg.): Kirche heute leben. Eine Ermutigung, Zürich 2013.